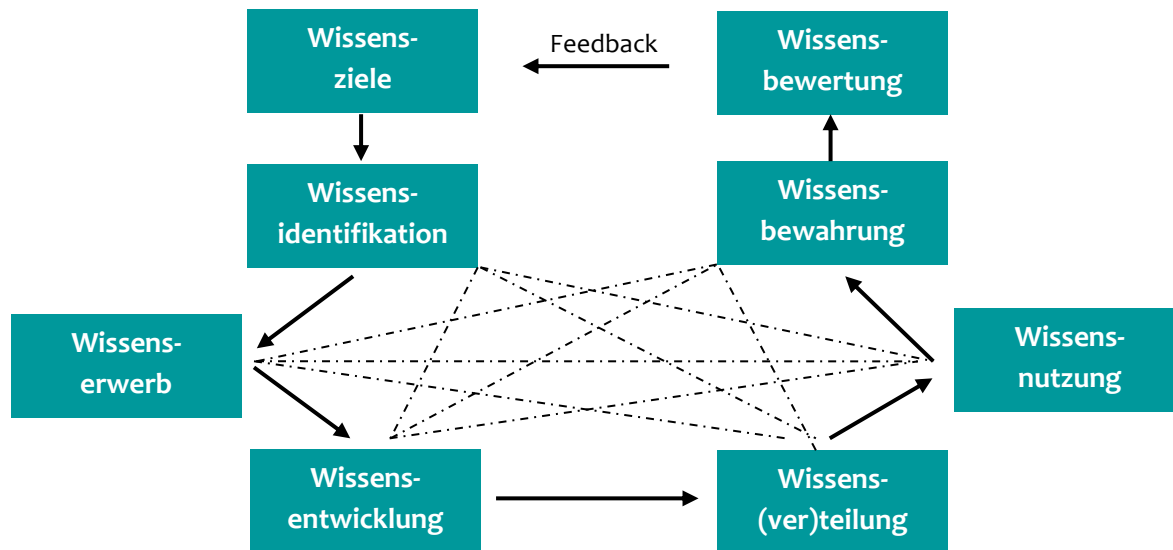


Die **Bausteine des Wissensmanagements** sind ein von Probst, Raub und Romhardt entwickeltes **Modell** und gleichzeitig eine Methode, um den **aktuellen Stand des Wissensmanagements** in einem Unternehmen zu **reflektieren**. Insgesamt gibt es **acht Bausteine**, die **in einem Prozesskreislauf angeordnet** sind. Die Bausteine **bauen aufeinander auf** und sind zusätzlich **untereinander vernetzt**. Jeder Baustein enthält einen zentralen Themenbereich, bei dem man ansetzen kann, wenn man ein eigenes Wissensmanagementsystem aufbauen oder verändern möchte.



Grafik in Probst/ Romhardt: *Bausteine des Wissensmanagements*, S. 5

## 1) Wissensziele

In diesem Baustein geht es darum, **den Maßnahmen eine Richtung zu geben**. Es wird festgelegt, **in welchen Bereichen** und auf welchen Ebenen des Unternehmens **Wissen und Fähigkeiten aufgebaut werden sollen**.

- ☉ **Welcher Richtung / Strategie folgt das Unternehmen** in Bezug auf das **Thema Wissen**?
- ☉ **In welchen Bereichen** sollte **Wissen gezielt aufgebaut** werden?
- ☉ **Wo** findet sich **erfolgsritisches Wissen**?

## 2) Wissensidentifikation

In diesem Baustein steht die Frage im Fokus: **Was ist bereits vorhanden**? Es geht darum, sich einen **Überblick über das aktuell im Unternehmen befindliche Wissen** zu **verschaffen** und dieses **transparent zu machen**.

- ☉ **Welches Wissen ist** im Unternehmen **vorhanden**?
- ☉ **Wo ist welches Wissen zu finden**?
- ☉ Wo gibt es **risikobehaftetes Wissen**?
- ☉ Wie können die **MitarbeiterInnen bei ihrer Suche unterstützt** werden?

## 3) Wissenserwerb

Wissen wächst ständig. Da die wenigsten Unternehmen dauerhaft das gesamte zentrale Wissen für ihren Erfolg im Unternehmen gesichert haben, ist es von Zeit zu Zeit nötig, sich **wichtiges Wissen** und **selten Fähigkeiten extern dazu zu kaufen**.

- ☉ Welche **Fähigkeiten** kaufe ich mir **extern ein**?
- ☉ Wo ist **Expertenwissen notwendig**?
- ☉ **Wo fließt** bereits **Know-how von außen** in das Unternehmen?
- ☉ Welche **Möglichkeiten** habe ich, um **Stakeholderwissen sichtbar zu machen**?

## 4) Wissensentwicklung

In diesem Baustein geht es um das Thema **Innovation**. Es geht darum, **Rahmenbedingungen** zu schaffen, **die den Aufbau** und die Schaffung **von neuem Wissen** mit der eigenen Mannschaft **möglich machen**. Ein **Modell**, um diesen Vorgang zu beschreiben, ist die **Wissensspirale von Ikujiro Nonaka und Hirotaka Takeuchi**.

- ☉ **Wie baue ich neues Wissen auf**?
- ☉ Wie kann ich die **Rahmenbedingungen für eine Kultur der Wissensschaffung** verändern?
- ☉ Wie kann die **Kreativität der MitarbeiterInnen gefördert** werden?

## 5) Wissens(ver)teilung

Wenn das **Wissen** identifiziert wurde, ist es zentral, dieses **im Unternehmen transparent zu machen**. Dabei ist die große Kunst, **keinen Information Overload zu generieren**, sondern **das richtige Wissen an den richtigen Ort zu bringen** und den **Zugriff auf dieses Wissen möglich zu machen**.

- ☉ **Wer sollte was in welchem Umfang wissen**?
- ☉ Wie kann der **Prozess der Wissensverteilung erleichtert** werden?
- ☉ Wie gelangt das **Wissen von einzelnen Personen auf die Gruppen- / Organisationsebene**?

## 6) Wissensnutzung

Die beste Wissensdatenbank und das beste Lernmaterial nützt nichts, wenn die MitarbeiterInnen es nicht benutzen. Dieser Punkt ist absolut zentral: Es geht darum, **die Anwendung des Wissens durch die zukünftigen BenutzerInnen sicher zu stellen**. Dies funktioniert um so besser, je stärker die BenutzerInnen **in der Erstellung der Wissensdokumentation eingebunden** sind.

- ☉ **Wie stelle ich die Anwendung** des vorhandenen Wissens **sicher**?
- ☉ **Wie überzeuge ich den Nutzer von der Anwendung**?
- ☉ Wie können „falsche“ **Routinen und Gewohnheiten durchbrochen** werden?

## 7) Wissensbewahrung

Im Zuge von **Reorganisationen** oder durch **Renteneintritte verlieren** viele **Unternehmen** einen **Teil ihres Gedächtnisses**. In diesem Baustein geht es darum, **Orte und Prozesse zu schaffen, die eine langfristige Bewahrung** des relevanten Wissens **möglich machen**.

- ☉ **Wie schützen wir** das Unternehmen **vor Wissensverlusten**?
- ☉ **Welches Wissen sollte bewahrt werden?**
- ☉ **Wie kann das Wissen dokumentiert und gespeichert** werden?

## 8) Wissensbewertung

Der letzte Baustein bildet das **Ende eines klassischen Managementkreislaufs**. Es geht um die **Messbarkeit der genutzten Maßnahmen**, damit mögliche Effekte bewertet werden können. Dieser Punkt **gilt** in der Literatur bislang **als schwierig**, da es kein erprobtes Instrumentarium an Indikatoren und Messverfahren gibt.

- ☉ **Wie messe ich den Effekt** meiner Transfer- und Lernprozesse?
- ☉ Wie kann eine **Bewertung der Maßnahmen** erfolgen?

### Quelle:

Gilbert Probst und Kai Romhardt: *Bausteine des Wissensmanagements. Ein praxisorientierter Ansatz*. Artikel unter: <https://enbiz.de/wmk/papers/public/Bausteine/bausteine.pdf>